

Informationsblätter

Zivile Konfliktbearbeitung – Was ist das?

Innengesellschaftlich wie international bedroht Gewalt nicht nur Menschenleben, sondern stellt letztlich die Zukunft der betroffenen Gesellschaften - und angesichts moderner Massenvernichtungswaffen ganzer Weltregionen - in Frage. In den letzten dreißig Jahren ist das Bewusstsein dafür gewachsen, dass Gewalt keine Konflikte löst und keinen Raum für einen Interessenausgleich lässt. Die kurzzeitige Befriedung eines Konfliktes mit Waffengewalt führt in aller Regel zu seinem späteren Wiederausbruch - oftmals unter weit destruktiveren Vorzeichen. Außerdem stellt sie ein Paradox dar: Militärische Interventionen, die (vorgeblich) zum Schutz von Menschenrechten durchgeführt werden, verletzen massiv eines der grundlegendsten Menschenrechte, das Recht auf Leben und Sicherheit.

Zivile Konfliktbearbeitung (ZKB) umfasst folgende Aufgabenbereiche:

1. Die Verhinderung von gewaltsamen Konflikten. Dabei gilt der Grundsatz: Konflikte sind eigentlich nichts Schlechtes, sondern oft sogar erforderlich, um z.B. strukturelle Ungerechtigkeiten abzubauen. Aber es gilt, sie in Bahnen zu lenken, wo sie ohne Gewalt ausgetragen werden können. Und es gilt, tieferliegende Konfliktursachen abzubauen. Beides ist mit dem Begriff der „Prävention“ gemeint.
2. Die Aufgabe, eine Übereinkunft über die Inhalte des Konfliktes zu finden, was i. d. R. durch Verhandlungen geschieht (deutsch "Friedensschaffung" oder "Friedensstiftung", aber vielleicht eindeutiger mit dem englischen Begriff "Peacemaking" bezeichnet).
3. Die Aufgabe, Gewalt einzudämmen bzw. zu verhindern und Sicherheit wiederherzustellen ("Peacekeeping", deutsch: "Friedenssicherung")
4. Die Aufgabe, die eigentlichen Ursachen wie die Folgen des gewaltsamen Konfliktes zu bearbeiten ("Peacebuilding", manchmal im Deutschen als "Friedenskonsolidierung" übersetzt).

"Zivil" bedeutet in diesem Zusammenhang immer "nicht militärisch". Egal, ob die handelnden Personen Vertreter*innen staatlicher oder "zivilgesellschaftlicher" Organisationen sind.

Unter Ziviler Konfliktbearbeitung verstehen wir die Bearbeitung von Konflikten ohne die Anwendung von Gewalt und mit dem Ziel, eine Konflikttransformation zu erreichen, die die als berechtigt angesehenen Interessen aller Konfliktparteien berücksichtigt und zu einem nachhaltigen friedlichen Zusammenleben mit Gerechtigkeit führt.

Herausgeber:

Bund für Soziale Verteidigung e.V.
Schwarzer Weg 8
32423 Minden
Telefon 05 71 - 29 45 6
Telefax 05 71 - 23 01 9
info@soziale-verteidigung.de
www.soziale-verteidigung.de

Bankverbindung:
Sparkasse Minden - Lübbecke
BLZ 490 501 01
Kto. 89 420 814
IBAN DE73 490 501 01 0089 420 814
Swift-Code WELADED1MIN

Unsere Projektseiten:
www.Love-storm.de
www.share-peace.de

BSV ist Mitglied dieser Organisationen:
Forum Ziviler Friedensdienst
Kooperation für den Frieden
Netzwerk Friedenskooperative
Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden
War Resisters' International
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Akteure der Zivilen Konfliktbearbeitung

Zivile Konfliktbearbeitung ist in zwei Feldern zu finden: Zum einen ist sie wesentlicher Inhalt dessen, was mit "Zivilisierung von Außenpolitik" gemeint ist. Dabei stellt sie nicht nur eine an die Staatenwelt gerichtete Forderung dar und eine, wenngleich nur in kleinem Umfang existierende, Praxis von Staaten. Sondern sie ist auch ein Arbeitsfeld wachsender Bedeutung der Zivilgesellschaft in vielen europäischen Ländern. Mitglieder der Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen – NROs, religiöse Gemeinschaften, Gewerkschaften usw.) arbeiten an der qualitativen wie quantitativen Entwicklung von Projekten sind Träger von Projekten der Zivilen Konfliktbearbeitung.

Dabei ist eines ganz wichtig: Zivile Konfliktbearbeitung ist nicht nur eine Aufgabe von externen oder sog. „dritten Parteien“, die von außen in Konflikte eingreifen. Sie kann und wird genauso von Betroffenen selbst praktiziert. Lokale Friedensstifter*innen sind in vielen Ländern tätig, um Konflikte zu deeskalieren und Versöhnungsprozesse anzustoßen.

Und ebenso wäre es ein Irrtum, anzunehmen, dass Zivile Konfliktbearbeitung nur international oder nur im „globalen Süden“ von Bedeutung ist. Auch hier bei uns in Deutschland finden wir viele Projekte und Prozesse der Zivilen Konfliktbearbeitung.

Beispiele für Aktivitäten der Zivilen Konfliktbearbeitung

- Konfliktmediation in internationalen Konflikten durch externe Parteien
- Ziviles Peacekeeping, wie es z.B. Nonviolent Peaceforce in mehreren Krisen- und Kriegsgebieten durchführt (www.nonviolentpeaceforce.org)
- Unbewaffneter Begleitschutz für Menschenrechtsaktivist*innen. Peace Brigades International ist seit über 40 Jahren in diesem Feld tätig (www.peacebrigades.org)
- Abrüstungs- und Rüstungskontrollaktivitäten aller Art
- Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration von ehemaligen Soldat*innen
- "konfliktsensitive" Wiederaufbauhilfe
- Unterstützung für Traumatisierte
- Aufarbeitung des geschehenen Unrechts (Umgang mit Vergangenheit)
- Friedensbildung
- Förderung einer "Kultur des Friedens"



Grafik: Frits von Ahlefeldt, hikingartist.com

Es gibt viele Erfolge

Wir tendieren dazu, eher die Ereignisse und Prozesse wahrzunehmen, wo Konflikte zu Gewalt eskaliert sind. Konflikte, die ohne Gewalt gelöst werden, Kriege, die nicht stattfanden, sind nicht nur keine Meldung in den Medien wert: Es ist oft auch schwer, nachzuweisen, dass etwas nicht stattgefunden, weil bestimmte Maßnahmen getroffen wurden. Dennoch gibt es einen wachsenden Reichtum an Beispielen erfolgreicher Ziviler Konfliktbearbeitung und Gewaltreduktion. Einige von ihnen können auf diesen Websites nachgelesen werden:

Bei der Berghof Foundation,

<https://www.berghof-foundation.org/de/programme/friedenspaedagogik-globales-lernen/>

Bei den Berichten über den Zivilen Friedensdienst,

<https://www.ziviler-friedensdienst.org/de>